

OACHE BROTHERS IN WEYHALLA

Überall lauert der reißende Country-Löwe

Bei allen Stücken den Zauber einer Uraufführung versprüht

VON TOBIAS ÖLLER

Weyarn – Eine rollende Snare, schnelles Gitarrenpicking, treibende Bässe lassen die Trucks vor dem inneren Auge vorbeidüsen, dazu ein Gesang wie aus der brennenden Glut einer Südstaaten-Wüste: Mit dem Country-Klassiker „East Bound and Down“ starteten die Oache Brothers in ihren Auftritt beim Weyhalla-Open-Air, das wegen des widrigen Wetters weniger Freiluft- als Pressluft-Veranstaltung war. Bis in die letzte Nische drängten sich die Fans der hiesigen Shooting Stars, die mit ihrer ganz eigenständigen Mischung aus Rock und Country den kleinen WeyHalla-Saal stundenlang zum Schwitzen brachten.

Ein ums andere Mal überwältigten die Oache Brothers mit ihrer überragenden Musikalität, die so einfach, so leichtfüßig und dabei so originalgetreu amerikanisch klingt – und auch den Mut zur Persiflage nie verliert. Denn auch wenn eine Komposition im langsamen Groove beginnt, ganz den Urvätern des Blues-Rock verpflichtet – überall lauert der reißende Country-Löwe, der schließlich jeden noch so gemächlich dahingleitenden Wechselbass mit Höchstgeschwindigkeit über die Prärie jagt. Den Überraschungseffekt haben Toni Ei-



Statt Open Air drangvolle Enge: Die Oache Brothers brachten den randvollen WeyHalla-Saal zum Kochen, bis der Schweiß der begeisterten Zuhörer sprichwörtlich von der Decke troff.

FOTO: LEDER

chinger (Gitarre, Gesang), Andi Eichinger (Gitarre, Gesang), Simon Huber (Bass, Gesang), Mike Fischer (Percussion) und Max Winkler (Schlagzeug) dabei stets auf ihrer Seite: Da verwandeln sich die bitteren Tränen der Einsicht in Johnny Cashs

Klassiker „Folsom Prison Blues“ plötzlich in jubelnde Lebensfreude, wenn der Song langsam ausklingt und wie Phönix aus der Asche mit doppeltem Tempo einsetzt, als würde der vorbeifahrende Zug ein Zeitloch reißen wollen in die robusten Mauern

des „Folsom Prison“. Auch wenn sie sich nah am Original bewegen, klingen die Oache Brothers nie wie eine Cover-Band, nie rezitierend: So viel Spielfreude steckt in der perfekt eingespielten Formation, dass auch „House in California“, „Save Tonight“ oder

„Brandnew Day“ stets den Zauber einer Uraufführung versprühen. Diese Einzigartigkeit der Songs zu vermitteln, ist eine der größten Stärken der Band. Irgendwo zwischen dem AC/DC-Prototyp und den irren Country-Virtuosen von „Hayseed Dixie“

siedelt sie ihre Version des Klassikers „You Shook Me All Night Long“ an, an der Evolutionsstufe zwischen Rock und Folk, beiden Seiten verpflichtet, ohne einer Spielart den klaren Vorzug zu geben.

Dass diese Metamorphose der Musikstile mit nahezu jedem Original funktioniert, stellte nicht zuletzt das Jimi-Hendrix-Vermächtnis „Hey Joe“ unter Beweis: Zartes Gitarrenpicking formte die Ouvertüre, treibende Basslinien beschworen den Country-Geist, und mit irrwitzig-rasanten Gitarrensoli raste der Song weiter auf der endlosen Reise über die Highways zwischen New Orleans und Alabama, während der Schweiß der tanzenden Fan-Gemeinde von der Decke tropfte. Und wo die Zukunft der Band liegt, demonstrierten die Oache Brothers eindrucksvoll mit den Ohrwurm-Refrains von Eigenkompositionen wie „Schee war der Sommer“ und „Seas“.

Weiter in der WeyHalla

Eine kurzfristig anberaumte tonale Leckerei erwartet die Besucher der WeyHalla am Sonntag, 19. August. Ab 20 Uhr (Einlass: 19 Uhr) ist das Giant Jazz Trio vor Ort, um Stücke der Giganten des Jazz in ganz eigenem Stil auf die Bühne zu bringen.

REDAKTION
KULTUR

für den Landkreis Miesbach

Tel. (0 80 25) 2 85-29
Fax (0 80 25) 2 85-33
kultur.mb-merkur@
merkur-online.de